

# «Zecken gehören zum Leben mit Hunden dazu»

**Die Zecken lauern wieder. Hat so ein Parasit einmal zugestochen, sollten Sie ihn innert 24 Stunden entfernen. Bei Menschen und Tieren.**

Wenn **Diana Prijor** (39) mit ihrem Rüden Aragon durch den Forst bei Niederwangen streift, weiss sie, dass sie einige Zecken mit nach Hause nehmen wird. Die Bernerin nimmt die Sache jedoch gelassen. Nach dem Spaziergang liest sie die Zecken, die sich an ihrem Hosenbein festgesetzt haben, einfach ab und entfernt auch Parasiten vom Fell ihres Hundes. «Zecken gehören zum Leben mit Hunden dazu», sagt Prijor. Wichtig sei zu wissen, wo sie sich aufhalten.

## Impfung und Kontrolle schützen

Wer sich im Wald bewegt, muss mit Zecken leben lernen. Denn bisher sind alle Versuche, die Zecken einzudämmen, gescheitert. Zwar sind die Krankheiten, die die Parasiten übertragen können, zu Recht gefürchtet: Beim Menschen kann die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) eine schwerwiegende Gehirnentzündung zur Folge haben. Und die Lyme-Borreliose kann Gelenke, Haut, Organe, aber auch das Nervensystem schädigen. Doch Waldspaziergänger und Hundehalter können sich vor den Blut-saugern schützen.

Wer sich in den FSME-Risikogebieten aufhält, sollte sich impfen lassen. Kinder müssen erst ab sechs Jahren geimpft werden.

Damit man sich auch vor der Lyme-Borreliose, gegen die es keine Impfung gibt, schützen kann, gelten bei einem Waldspaziergang fünf goldene Regeln:

1. **Lange, abschliessende Kleidung**
2. **Zeckenschutzmittel** (Repellentien) auf Haut und Kleider auftragen
3. Konsequente **Kontrolle** während und nach dem Spaziergang
4. Zecken möglichst **rasch entfernen**. Zecke bei Einstichstelle mit Pinzette erfassen und herausziehen. Pinzette nicht drehen und kein Öl verwenden. Datum und Stichstelle aufschreiben.
5. Während FSME-Viren direkt beim Andocken der Zecke übergeben werden, überträgt eine mit Borrelien infizierte Zecke die Bakterien erst nach 24 Stunden: «Vorher ist das Risiko minim», sagt **Lise Gern** von der Universität Neuenburg, an die das Nationale Referenzzentrum für zeckenübertragene Krankheiten (CNRT) angeschlossen ist.

«Keine Panik!», rät Lise Gern jedem, der eine vollgesogene Zecke an seinem Körper entdeckt. Mit Borrelien infizierte Zecken sind zwar resistenter als nicht infizierte und somit gerade an sehr heissen und trockenen Tagen häufiger anzutreffen (siehe Kasten). Doch wie Studien der Universität Neuenburg zeigen, ist «nur» eine von fünf Zecken mit dem Borreliose-Erreger infiziert. Zudem gibt eine infi-

zierte Zecke den Erreger nicht in jedem Fall weiter, was das Risiko, krank zu werden, senkt. Darüber hinaus gibt es verschiedene Borreliose-Erreger – und nicht alle machen krank.

## Babesiose beim Hund

Die Angst vor Zecken-Erkrankungen lag bisher in erster Linie beim Menschen. «Bei Hunden sind FSME und Borreliose sehr selten», sagt **Bruno Gottstein**, Parasitologe an der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern. Seit wenigen Jahren hat sich in der Schweiz jedoch eine Krankheit eingeschlichen, die man zuvor nur aus den Ferien kannte: die Hunde-Babesiose. Während sie zuerst nur vereinzelt im Raum um den Genfersee auftauchte, gibt es seit 2006 auch in der





**Diana Prijor und ihr Rüde Aragon geniessen die täglichen Spaziergänge im Wald – trotz Zecken.**

Deutschschweiz und im Tessin immer mehr Fälle. «Babesiose ist heimtückisch», sagt Gottstein. Sie tritt beim Hund ähnlich akut auf wie Malaria beim Menschen und kann unbehandelt in kurzer Zeit zum Tod führen. Bei einer Babesiose befallen und zerstören die Parasiten die roten Blutkörperchen des Hundes. Zuerst bekommt er hohes Fieber und wird müde und träge. Weitere Signale können Atemprobleme oder Blut im Harn sein. «Bei diesen Anzeichen gilt Alarmstufe Rot», sagt Gottstein, «Babesiose ist eine Notfallsituation.»

### Schuld ist der Dermacentor

Babesiose wird im Gegensatz zu FSME und Borreliose nicht vom Holzbock übertragen, sondern von Dermacen-

tor-Zecken. Sie sind in der Schweiz sehr selten – und stellen für den Menschen keine Gefahr dar. Noch tritt die Krankheit nur lokal auf, neun Herde sind in der gesamten Schweiz bis heute bekannt. «Wir gehen jedoch davon aus, dass sich diese Zecke in der Schweiz weiter verbreitet und in Zukunft deutlich mehr Hunde an Babesiose erkranken werden», sagt der Professor. Da die Babesiose grundsätzlich überall in der Schweiz ausser in den Alpen auftreten könne, gelte es nun, die Tierärzte zu sensibilisieren. Die grösste Gefahr für einen Hund sei eine falsche Diagnose. Deshalb rät der Experte zu Präventionsmassnahmen. Denn wie bei der Borreliose gilt auch bei den Babesien: Sie werden erst nach 24 Stunden übertragen. Suchen Sie Ihren Hund des-

### Infizierte Zecken leben länger

Zecken, die mit Borrelien infiziert sind, leben länger: Sie setzen mehr Fett an und haben dadurch mehr Energie und sind resistenter gegen Hitze und Trockenheit. Der Grund: Eine Zecke frisst in ihrem Leben nur drei Mal, als Larve, als Nymphe und als ausgewachsene weibliche Zecke. Zwischen den Mahlzeiten sitzen Zecken beispielsweise auf einem Grashalm und warten auf einen Wirt.

Je heisser und trockener es ist, desto öfter müssen sie hinunter, um Feuchtigkeit aufzunehmen, was sie jedoch jedes Mal viel Energie kostet. Die meisten Zecken verhungern so, bevor sie einen Wirt finden. Nun hat die Universität Neuenburg herausgefunden, dass mit Borrelien infizierte Zecken dank den zusätzlichen Fettpölsterchen häufiger zur Bodenfeuchtigkeit hinabsteigen können – und somit länger leben. Das heisst: Wenn es heiss und trocken ist, ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Zecke mit Borrelien infiziert ist, grösser. Ob es mit der Klimaerwärmung auch mehr Zecken geben wird, wisse man jedoch nicht, sagt Zeckenforscherin Lise Gern: «Vielleicht wird es auch weniger Wirte haben – und somit grundsätzlich weniger Zecken.» Bisher ist die Anzahl Zecken pro Quadratmeter Wald nicht gestiegen. Nur das Gebiet der Zecken hat sich vergrössert und ist bis 1500 Meter über Meer gestiegen.

halb nach jedem Spaziergang gründlich ab und entfernen Sie allfällige Zecken sofort mit der Pinzette. Wer in einem Gefahrengebiet wohnt, kann seinen Hund impfen lassen, was die Krankheit im Fall einer Ansteckung abschwächt.

Text: Manuela Ryter / Foto: Corinne Futterlieb

### Mehr Wissen:

 Auf [vitagate.ch](http://vitagate.ch) finden Sie mehr Informationen über Zeckenkrankheiten und Risikogebiete.

Scannen Sie den Code mit einem QR-Reader.

